

„Der autofreie Sonntag ist sinnvoll“

Der Bremer Umweltexperte Michael Schirmer plädiert beim Thema Straßenverkehr für drastisches Umdenken

Zum autofreien Sonntag laden übermorgen die Stadt Bremen, der ADfC und einige Organisationen ein. Unter dem Motto „Autofreier Stadtraum“ sollen Fußgänger, Radfahrer oder Skater, die ansonsten viel befahrenen Straßen der Bremer Innenstadt erobern. CDU und FDP kritisieren die Veranstaltung, die 70 000 Euro kostet: Angesichts knapper Kassen sei das Geld anderswo besser angelegt. Über den Nutzen eines autofreien Sonntags sprach Karina Skwirblies mit dem Bremer Klimawandel-Experten Michael Schirmer.

Halten Sie einen autofreien Sonntag in Bremen für sinnvoll?

Michael Schirmer: Ja, auf jeden Fall. Autofreie Tage haben zwei Funktionen. Zum einen weisen sie auf die Probleme hin, die der Verkehr bereitet. Sie machen deutlich, dass eine Stadt unter starkem Verkehr auch leiden kann. Zum anderen findet die Aktion vor dem Hintergrund statt, dass der Verkehr in einem erheblichen Maße daran beteiligt ist, dass wir uns in einem dramatischen Klimawandel befinden. Auf beides muss man hinweisen und für beides muss man Lösungen finden.

Sind 70 000 Euro nicht zu viel für so eine Aktion? Geht das nicht günstiger?

Nein, ich halte das für eine ausgesprochen sinnvolle Investition. Es geht ja nicht nur darum, einen Merkzettel zu drucken und den Leuten in den Briefkasten zu werfen. Es geht hier ja doch um Probleme, von denen alle betroffen sind und zu deren Lösung auch alle etwas beitragen sollten. Und diese Probleme sind nicht leicht zu lösen. Eine Stadt wie Bremen erzeugt natürlich ihren eigenen Verkehr, und es gibt Interessen, diesen Verkehr eher zu begünstigen und zu fördern. Um in dieser Angelegenheit auf einer guten gesellschaftlichen Basis und mit guten Argumenten voranzukommen, ist eine Investition von 70 000 Euro relativ gering. Ich hätte sogar Verständnis dafür, wenn man mehr Geld ausgegeben hätte.

Ist ein Umdenken beim Thema Straßenverkehr für Sie überhaupt denkbar?

Sicher doch. Es gibt mittlerweile nicht nur bloße Gedankenmodelle, sondern auch gute Beispiele dafür, wie der Autoverkehr in Ballungsgebieten ersetzt oder reduziert werden kann durch andere umweltfreundliche und nachhaltige Transportmöglichkeiten. Das fängt an bei Zufahrtsbeschränkungen. London zum Beispiel hat Zufahrtsbeschränkungen, San Francisco ebenso. Wirklich große Städte der Erde, die immer noch vom Autoverkehr geprägt sind, machen es vor, und es geht und funktioniert. Wir hätten sehr wohl die Möglichkeit, in Bremen zwei Dinge gemeinsam zu erledigen: Einerseits könnten wir die Lebensqualität sichern oder erhöhen. Das bedeutet weniger Abgase und Verkehrslärm, weniger breite



Klimawandelexperte Michael Schirmer beschäftigt sich seit Jahren mit den Folgen der Erderwärmung und dem steigenden Meeresspiegel. FOTO: KOCH

Straßen und alles, was dazugehört. Und andererseits könnten wir den verdammt nochmal notwendigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Kann der Verzicht aufs Auto gar ein entscheidender Beitrag für den Klimaschutz sein?

Ja, auf jeden Fall. Es ist ja sicherlich so, dass die Autoindustrie versucht, auch kleinere und emissionsärmere Motoren herzustellen. Dies gilt jedoch immer nur für einzelne, wenige Modelle. Im Übrigen nimmt die Gesamtzahl der Automobile in der Zwischenzeit dramatisch zu. Nicht zu vergessen: der Transportverkehr und der ganze Logistiksektor, der fatalerweise immer stärker auf die Straße verlagert wird, statt die umweltfreundliche Bahn oder andere Möglichkeiten zu nutzen. Da ist die Politik gefordert, und zu ihrer Aufgabe gehören auch solche Informationsveranstaltungen, die auch Spaß machen können – wie der autofreie Sonntag.

Geht der autofreie Sonntag nicht an den Menschen vorbei, die im Umland von Bremen leben und aus beruflichen oder anderen Gründen nicht aufs Auto verzichten können?

Das ist schwierig, da haben Sie recht. Mittlerweile ist ja die Verkehrsinfrastruktur und der ÖPNV in der Fläche an vielen Stellen so dürrig und so dünn geworden, dass es ohne Auto auf dem Land tatsächlich fast gar nicht mehr geht. Da muss langfristig umgesteuert werden. Hier kann Bremen mit Bussen, Straßenbahnlinien oder S-Bahnen dazu beitragen, das Umland zu vernetzen.

Was halten Sie von einem autofreien Sonntag in Deutschland einmal pro Monat?

Das fände ich ausgesprochen interessant. Es ist völlig klar, dass das einen deutlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten würde. Man sollte sogar überlegen, dies nicht an einem Sonntag, sondern an einem Werktag zu machen. Denn die stärksten Emissionen

gibt es natürlich an Werktagen. Wenn ich den Sonntag nehme, wenn die allerwenigsten Leute unterwegs sind, Lkw sowieso nicht, habe ich den geringstmöglichen Effekt. Das könnte man sehr gut steigern. Das würde sich mit Sicherheit rechnen und lohnen. Und es wäre ein ganz guter Anlass, die Umstellung des Verkehrs sowie der Transportwege bei uns intensiver zu bedenken und sie umweltfreundlicher zu gestalten.

Kommen Sie am Sonntag in die autofreie Innenstadt?

Das kann gut sein.

Zur Person: Michael Schirmer ist 68 Jahre alt und Gewässerbiologe. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2009 war er Wissenschaftler an der Universität Bremen. Er ist Vorsitzender des Bremischen Deichverbands am rechten Weserufer und lebt in Borgfeld. Er setzt sich seit Jahrzehnten für den Klimaschutz ein.

Burger Brücke bald vollständig

Lieferung des letzten Segments

Bremen (jla). Anfang nächster Woche wird das letzte Segment für die neue Burger Brücke geliefert. Damit rückt für das Bauwerk, das in Bremen-Nord eine Verbindung zwischen Burg-Grambke und Burgdamm über die Lesum darstellt, ein entscheidender Baufortschritt näher. Nach Angaben von Martin Stellmann, Sprecher beim Amt für Straßen und Verkehr, kann die Brücke nach dem derzeitigen Terminplan Ende September, Anfang Oktober über den Fluss geschoben werden.

Sind alle zwölf Brückenteile zusammontiert, wiegt die 70 Meter lange und etwa 17 Meter breite Brücke 550 Tonnen. Zwei Hydraulikzylinder werden das schwere Bauwerk Zentimeter für Zentimeter vom nördlichen Ufer aus über die Lesum schieben. Auf den letzten Metern hebt ein 400-Tonnen-Kran die Brücke an und sorgt dafür, dass sie nicht kippt. Die endgültige Fertigstellung ist für das Frühjahr 2013 geplant. Damit ist der Bau mittlerweile um ein Jahr im Verzug. Die Brückenbauer stießen immer wieder auf unvorhersehbare Schwierigkeiten. Das für den Bau vorgesehene Budget von 6,5 Millionen Euro wird laut Stellmann indes eingehalten.

Neubau für Strahlenforscher

Uni übergibt Gebäude an Wissenschaftler / Mehr Platz und modernste Technik für Laserforschung

VON ELINA HOEPKEN

Bremen. Seit gestern haben die Mitarbeiter des Bremer Instituts für angewandte Strahlentechnik (Bias) auf dem Campus der Uni Bremen ein neues Forschungszentrum. Das Gebäude für „Licht- und optische Technologien“ (Lion) wurde für die speziellen Zwecke der Laserforschung ausgerichtet. Es enthält eine große Versuchshalle mit mehreren Laserlaboren sowie Werkstätten und sogenannte Reinräume, die staubfreie und konstant klimatisierte Luftverhältnisse garantieren. „Die alten Räumlichkeiten für das Bias waren einfach zu klein geworden“, sagt Florian Schmidt, Wirtschaftsingenieur und Assistent der Geschäftsführung im Bias. „Die Mitarbeiter waren in drei Gebäuden über den ganzen Campus verteilt und mussten vom Büro zum Labor teilweise 600 Meter zurücklegen.“ Das sei nun anders. „In dem neuen Gebäude haben wir neueste Technik und viel kürzere Wege“, sagt er. Das sei in der Forschung wichtig, um die Kommunikation untereinander zu vereinfachen.

15,4 Millionen Euro haben Bund und Land in das neue 3000 Quadratmeter große Gebäude investiert, in dem nun mit modernster Technik Laserforschung betrie-

ben werden kann. „Wir forschen in dem Bereich der Lasermaterialbearbeitung, aber auch der optischen Messtechnik mit Lasern“, erklärt Schmidt. „Unsere Forschung ist stets darauf ausgerichtet, möglichst schnell in anwendungsnahe Produkte umgesetzt zu werden.“

Insgesamt arbeiten knapp 120 Mitarbeiter nun in den neuen Räumlichkeiten daran, das Feld der photonischen Technologien voranzutreiben. Sechs Jahre sind vom Beginn der Bauzeit bis zur Fertigstellung

des Lion vergangen. „Das neue Gebäude bietet uns zunächst einmal natürlich mehr Platz, ist aber auch noch sicherer als unsere bisherige Bleibe“, sagt Schmidt. „Ein normaler Laser hat etwa 0,8 Watt, wir hingegen arbeiten bei unseren Forschungen mit Hochleistungslasern, die etwa 8000 Watt haben.“ Das berge natürlich immer auch ein gewisses Gefahrenpotenzial. „In dem neuen Gebäude haben wir daher spezielle Schutzwände, die keine Strahlung durchlassen.“



Universitätsrektor Bernd Scholz-Reiter hat gestern das neue Gebäude an die Wissenschaftler übergeben. Ab jetzt können die rund 120 Mitarbeiter in Räumen forschen, die mit modernster Technik ausgestattet sind.
FOTO: FRANK KOCH

Fünf Bremer Schulen erhalten Fördergeld für Religionsprojekte

VON KRISTIN HERMANN

Bremen. Was haben die Themen Organ- spende, E10-Benzin und Beschneidung miteinander zu tun? Sie werden nicht nur aktuell in unserer Gesellschaft diskutiert, sondern es sind auch Themen, zu denen sich Judentum, Christentum und Islam positionieren – teilweise unterschiedlich, teilweise gleich. Um das gegenseitige Verständnis dieser drei Glaubensrichtungen zu fördern, veranstaltet die Herbert Quandt-Stiftung jedes Jahr einen sogenannten „Dialog-der-Kulturen-Schulwettbewerb“. Dieses Jahr werden auch erstmals Projekte von fünf Bremer Schulen mit jeweils 3500 Euro gefördert.

Die Oberschulen Am Waller Ring, Im Park, In den Sandwehen, Roter Sand und das Schulzentrum Rübekamp haben je-

weils diese Summe als Unterstützung erhalten. Dafür mussten sie vorher eine Expertenjury von ihrem Konzept überzeugen. Insgesamt hatten sich in Bremen sieben Schulen beworben. „Wir legen uns vorher nicht fest, wie viele Schulen gefördert werden, sondern beurteilen die Qualität des entsprechenden Konzepts“, sagt Christof Eichert, Vorstandschef der Herbert Quandt-Stiftung. Wichtig sei der Stiftung dabei, dass die Schulen eigene Ideen zum Thema entwickeln und sich nicht an Meinungen oder Interessen der Stiftung orientieren.

Das gesamte Schuljahr über werden die geplanten Kurse und Aktionen in den fünf Schulen umgesetzt. Das Motto lautet in diesem Jahr „Mensch, Kreatur, Natur – was sagen Judentum, Christentum und Islam?“. Dazu planen die Schulen ganz verschiedene Projekte. So basteln die Schüler der

Oberschule im Park beispielsweise interreligiöse Festtagskalender oder erstellen Videos und Fotogeschieden, die Konfliktsituationen beschreiben. „Wir planen viele Arbeitsgemeinschaften über Glaubensrichtungen. Mehr als 50 Prozent unserer Schüler haben einen Migrationshintergrund. Da spielt Religion eine große Rolle“, sagt Schulleiterin Christel Bothmann. Zum Schuljahresende sei außerdem ein Fest der Religionen geplant, bei dem es ein großes Buffet mit Speisen aus allen drei Kulturen geben soll.

Cornelia von Ilsemann, Leiterin der Abteilung Bildung bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft zeigt sich begeistert von der Förderung: „Es ist toll, dass die finanzielle Unterstützung früh geleistet wird und begleitend wirkt.“ Wichtig sei auch, dass die Projekte nach dem einen

Jahr weiterlaufen und nicht in Vergessenheit geraten.

Aus wie vielen verschiedenen Bereichen Religions- und Kulturfragen angegangen werden können, zeigt auch die Planung des Schulzentrums Rübekamp. Dort wird das Thema Verzicht und Fasten im Deutschunterricht literarisch betrachtet, im Biologieunterricht setzt man sich mit Tierversuchen naturwissenschaftlich auseinander.

Die Schulen stehen während des Schuljahres im stetigen Kontakt zur Herbert Quandt-Stiftung. Zur Mitte des Schuljahres ist ein Austausch zwischen den fünf Bremer und den Schulen aus Hamburg geplant. Im Sommer 2013 entscheidet dann nochmals eine Jury über die besten Projektrealisierungen der bundesweit beteiligten Schulen. Die Gewinner erhalten Preisgelder in Höhe von insgesamt 60 000 Euro.

Viel Bedarf

VOR 50 JAHREN



VON ERIKA THIES

Anhaltend hohen Bedarf an Arbeitskräften meldet das Landesarbeitsamt Bremen in seinem Monatsbericht für August. 6986 offene Stellen waren Ende vergangenen Monats bei den bremischen Arbeitsämtern gemeldet. Die Arbeitslosenrate im Lande Bremen hat sich um 64 auf 2994 verringert. Im Vorjahr war die Arbeitslosenrate Ende August durch die Entlassungen bei Borgward um 2322 auf 5401 angestiegen. Von den seit der Stilllegung der Borgward-Betriebe entlassenen Männern und Frauen waren Ende August 1962 noch 321 – darunter sechs Frauen – arbeitslos gemeldet. (6. September 1962)

„Heute um 10 Uhr“ beginnt das Sportfest der bremischen Schulen im Weser-Stadion. Die Jungen des Gymnasiums an der Hermann-Böse-Straße eröffnen es mit einem Laufspiel. Anschließend begrüßen Oberschulrat Jansen und Schulsenator Willy Dehnkamp die Teilnehmer und Gäste. Es folgen Pendelstaffeln der Mädchen und Jungen, das Bodenturnen, die Rundstaffeln (Jahrgänge 1946/47) und die Volkstänze von Jungen und Mädchen aller Schulen. Den Abschluß bildet die große Rundstaffel 20x200 Meter, Jahrgang 1945 (Gymnasien). (7. September 1962)

Neun Arbeitsjubilare erhielten gestern aus der Hand des Senators für Arbeit, Karl Weßling das ihnen vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande für 50 Jahre treue Tätigkeit in einem Betrieb: Werkmeister Johann Behrens (Atlas-Werke), Kalkulator Wilhelm Bergst (Atlas-Werke), Hauptbuchhalter Karl Hochbrügge (Böhm & Kruse, Maschinenfabrik), Konstrukteur Erich Huber (Atlas-Werke), Meister für Dreherei Johann Wildung (Atlas-Werke), Prokuristin Henny Lehmann (Firma Hermann v. d. Ende), Hausgehilfin Anna Heineke (Landwirtschaftsbetrieb Köhler, Grambke), Ingenieur Heinrich Heins (Lloyd Dynamo Werke), Hobelmeister Johann Rippe (Louis Krages), Tabakküper Ferdinand Schröter (Nattermann & Hurm). (8. September 1962)

„Im Bereich des Arbeitsamtes Bremen“ sind zur Zeit mehr als 1800 Ausländer beschäftigt und zwar hauptsächlich Italiener, Griechen, Spanier, Türken und Portugiesen. Im Bereich des Amtes Vegesack sind es rund 1300. Der nördliche Stadtteil Bremens liegt mit Abstand an der Spitze. Die Ausländer verteilen sich dort auf die Bremer Woll-Kämmerei, den Bremer Vulkan, die Norddeutsche Steingutfabrik und die Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft. (12. September 1962)

„Ein Wohnhochhaus mit 15 Geschossen ist dort fehl am Platze, wo das Eigenheim mit Garten den Wohncharakter einer Gegend prägt.“ Das stellt die Aufbaugemeinschaft Bremen in der Begründung ihres Einspruchs gegen den neuen Bebauungsplan für das Gebiet zwischen H.-H.-Meier-Allee, Klattenweg, Senator-Cesar-Straße und Emmastraße fest. Das geplante Hochhaus füge sich nicht in die Umgebung ein und könne auch nicht als städtebaulicher Akzent gelten, da es keine kulturelle Bedeutung habe. Kritisiert wird weiter, daß man aus den Fenstern dieses Hochhauses Einblick in die Wohnungen und Gärten der Nachbarschaft habe. (14. September 1962)

ARBEITSJUBLÄEN

Inka Noack-Kanwicher feiert jetzt ihr silbernes Betriebsjubiläum bei Astrium in Bremen. Die Jubilarin absolvierte ihre Ausbildung zur Bürokauffrau bei der damaligen MBB Erno. Heute ist sie bei Astrium in der Abteilung Operations & Training tätig und managt die Sekretariatsaufgaben von bis zu 40 Mitarbeitern.

Rufin Schimann feiert jetzt sein silbernes Firmenjubiläum in der Tandler Zahnrad- und Getriebefabrik. Der Jubilar wird wegen seiner Kompetenz, Zuverlässigkeit und Kollegialität geschätzt.

Edelgard Thölen feiert jetzt ihr Silberjubiläum bei der Karstadt Warenhaus GmbH. Die Jubilarin begann nach einer Ausbildung zur Drogistin bei Karstadt als Fachverkäuferin im Bereich Drogerie. Heute ist sie als Kassiererin im Kassenteam eingesetzt.

Manuela Harms feiert im September ihre 40-jährige Betriebszugehörigkeit zur Karstadt Warenhaus GmbH. Die Jubilarin begann im Kepa Kaufhaus und wurde von Karstadt übernommen. Sie ist seit vielen Jahren in der Süßwarenabteilung tätig.

Birgit Düning feiert jetzt ihr Silberjubiläum bei der Henry Lamotte Services GmbH. Die Jubilarin ist von Beginn an als Leiterin der Buchhaltung tätig.

Veronika Gutaj feiert in diesen Tagen ihr Silberjubiläum bei der Firma Könecke Fleischwarenfabrik GmbH & Co.KG. Die Jubilarin ist seit 25 Jahren als Produktionsarbeiterin in der Zweitverpackung tätig.